

BUCHBESPRECHUNGEN UND -ANZEIGEN

Angelika Dollinger — Woidich Fertignahrung in Österreich. Ernährung und Gesellschaft im Wandel. (Band 2 der Grazer Beiträge zur Europäischen Ethnologie, herausgegeben von Edith Hörandner.) Akademische Druck- und Verlagsanstalt, Graz 1989.

„Nahrung“, ein Thema des traditionellen Volkskunde-Kanons, rückt neuerdings dem Brennpunkt der Aktualität näher und näher. Der Wunsch, gesundheitsbewußt und „naturnahe“ zu leben, also auch zu essen, führt zur Besinnung auf den eigentlichen Wert der Nahrung, Bioläden erblühen gleichermaßen wie Gourmettempel, während andererseits mehr und mehr Fertig- und Halbfertigprodukte die Tiefkühltruhen unserer Supermärkte füllen.

Die Geschichte der Lebensmittelkonserve, die, im 19. Jahrhundert entstanden, vorerst nur der Schifffahrt, dem Militär und den Forschungsreisenden vorbehalten war, bis hin zum Fertigménü und dem „TV—Dinner“ unserer Tage, schreibt Angelika Dollinger—Woidich in vorliegendem Buch. Sie begnügt sich aber damit nicht, sondern geht den Fragen nach, inwieweit das Nahrungsmittelangebot der Industrie den österreichischen Speisezettel beeinflußt und wie die Nahrungsmittelindustrie ihrerseits auf die zahlreichen Wechselfälle der EBkultur (Notzeiten, Freßwelle, Biowelle...) reagiert. Damit gelingt der Autorin ein beachtenswerter Beitrag zur volkscundlichen Aufarbeitung von Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Schließlich spielt auch der Wandel im Rollenbild der Frau nicht unwesentlich in dieses Thema mit hinein: „Fertignahrung“ ist ein probates Gegenargument zu dem Ruf: „Frauen an den Herd!“

Jakob M. P e r s c h y

W M a y r h o f e r, Quellenerläuterungen für Haus- und Familienforscher in Oberösterreich, Oberösterreichisches Landesarchiv, Linz 1988.

Der vorliegende „Quellenführer“ wird durch eine strenge Gliederung des Inhalts (Regeln und Methoden, Materialsammlung, Schwierigkeiten, Allgemeine Hinweise, Sonderprobleme, Niederschrift, Pfarrliche Quellen, Grundbücher, Urkunden, Herrschaftliche Quellen, Staatliche Quellen, Sonstige Quellen, Anhang) und ein Vorwort des Verfassers, der Zweck und Anordnung des Werkes erläutert, eingeleitet.

Dann bringt Mayrhofer einige allgemeine Hinweise zwecks Vermeidung von Mehrarbeit oder späteren Enttäuschungen bei geschichtlichen Forschungen. Auf den folgenden Seiten (13—17) werden mögliche Fundstellen aufgezählt.

Die Schwierigkeiten (S. 17—22) beginnen bei alten Aufzeichnungen mit der Schrift, was die nötige Fertigkeit im Lesen alter Handschriften erforderlich macht. Besonders wird die bald erlernbare, früher gebräuchliche Kurrentschrift erwähnt. Im Anhang dieses Werkes finden sich zahlreiche einschlägige Beispiele, deren Übertragung in die Lateinschrift für den nicht geübten Benutzer zweckmäßig (gewesen) wäre.

Den Abkürzungen von einigen Monatsnamen ist nur ein kurzer Absatz gewidmet. Ansonsten wird auf das Werk „Gebräuchliche Abkürzungen des 16.—20. Jh.“ (S. 65) verwiesen, und auf derselben Seite auf „Schlüssel zu alten und neuen Abkürzungen“ von Paul A. Grun (Limburg/Lahn 1966), allerdings nur unter der Literaturübersicht.

Auf die Deutung von Vornamen geht der Verfasser (S. 18) nur kurz ein. Im Abschnitt „Familiennamen“ wird allgemein auf die Problematik des Wechsels von Familien- und Hausnamen und auf die Abweichungen in der Schreibweise aufmerksam gemacht. Etwas ausführlicher ist das Kapitel „Schreibweisen“ (S. 19/20) behandelt. Aber auch hier wird wieder auf einige Behelfe verwiesen.

Im folgenden wird auf die Problematik mit den Hausnummern aufmerksam gemacht, da die Hausnumerierung erst 1770 eingeführt wurde.

Hinsichtlich der Erklärung alter Datumsbezeichnungen, Währungseinheiten, Maße und Gewichte muß sich der Leser im allgemeinen mit Hinweisen und Literaturangaben begnügen. Für den Forscher werden die angegebenen und weitere Behelfe unerlässlich sein. An der entsprechenden Stelle wird hinsichtlich der Daten von ehemaligen Militärangehörigen das Österreichische Kriegsarchiv bzw. das Militärmatrikenamt genannt, Nachschlagewerke usw. sind unter den Literaturangaben verzeichnet.

Brauchbare Hinweise betreffend die Geistlichkeit und uneheliche Kinder, aber auch betreffend die bei letzteren auftretenden Schwierigkeiten kann man auf den Seiten 21 und 22 nachlesen.

Nützliche Ratschläge für Recherchen im Ausland, soweit sie Südtirol und die Tschechoslowakei betreffen, finden wir auf Seite 22. Auf das übrige Ausland wird hier nicht Bezug genommen.

Für den Fall, daß die bereits genannten Quellen versagen, nennt Mayrhofer weitere Möglichkeiten und Forschungsbehelfe mit beispielhafter Gründlichkeit.

Im Kapitel „Sonderprobleme“ (S. 25ff.) wird sich der Leser dessen bewußt, daß nur eine Zusammenarbeit mit Forschern bzw. Fachleuten im Bereiche der Wirtschaftsgeschichte, Haus- und Flurforschung, Volkskunde, Namenkunde, Wappenkunde, Haus- und Hofmarkenforschung erfolgreich sein kann. Nicht genannt wurde hier die Mundartforschung, obwohl viele Namen und deren Schreibung durch die Sprache bzw. Mundart des Schreibers oder auch der Gewährsperson bei der Aufzeichnung beeinflusst wurden. Eine Außerachtlassung von Zusammenarbeit oder Ratschlägen von Fachleuten könnte zu verhängnisvollen Irrtümern und Fehldeutungen führen.

Im Kapitel 7 (S. 26ff.) bietet der Verfasser Ratschläge für die Niederschrift mit einer Einteilung in Haus- und Familiengeschichte, Orts- und Heimatbücher, Zitate und Illustrationen an.

Viele interessante Einzelheiten erfahren wir im Kapitel „Pfarrliche Quellen“ (S. 29ff.) über Pfarrmatriken, Taufbuch, Trauungsbuch, Sterbebuch, Josephinische Änderungen, Duplikate, Regesten. Weiters werden erwähnt: Partezettel, Totenbildersammlung, Sondermatriken, Eheakten, aber auch Beicht- und Kommunikantenregister, Verzeichnisse illegitimer Kinder mit zahlreichen Hinweisen, die im allgemeinen oberflächlich oder zuwenig vorgebildeten Haus- und Familienforschern unbekannt sein dürften.

Besonders eingehend behandelt werden die Kapitel „Grundbücher“, „Urkunden“, „Herrschaftliche Quellen“, „Staatliche Quellen“ und „Sonstige Quellen“

Obwohl der Verfasser dieses umfang- und inhaltsreichen „Quellenführers“ (für Oberösterreich!) bereits in den einzelnen Kapiteln auf Quellen, Behelfe und Nachschlagewerke hinweist, faßt er zusätzlich (S. 65ff.) die einschlägige Literatur, alphabetisch und nach Sachgebieten geordnet, zusammen.

Bereichert werden die vorhergehenden Kapitel durch ein Glossar häufig vorkommender lateinischer Ausdrücke in Tauf-, Heirats- und Sterbematriken, das sich (leider) auf diese Quellen beschränkt, während in zahlreichen anderen Quellen Abkürzungen und besonders lateinische Bezeichnungen vorkommen, bei deren Deutung man gelegentlich schon infolge der undeutlichen oder fehlerhaften Schreibung auf Schwierigkeiten stößt.

Eine wertvolle Hilfe für den „Quellenforscher“ sind die „Schriftbilder“ (des 18., 19. und 20. Jhs.; S. 74ff.), die Übersicht „Geldwesen und Maßeinheiten“ sowie über die Währungs- und Zahlzeichen.

Zu den zahlreichen Abbildungen (Kopien) handschriftlicher Quellen finden wir (S. 81—83) Erläuterungen. Für Leser bzw. Sammler und Forscher, welche die Kurrentschrift nicht ausreichend kennen und beherrschen, wären Übertragungen dieser Kopien in die Lateinschrift, die jetzt allgemein üblich ist, besonders nutzbringend.

Alles in allem kann dieser „Quellenführer“ auch Haus- und Familienforschern außerhalb Oberösterreichs mit seinen zahlreichen Anregungen und Hinweisen bestens empfohlen werden, allerdings mit der Aufforderung, diese Anregungen und Hinweise für den zu erforschenden Bereich entsprechend zu untersuchen und zu ergänzen. In gemischtsprachigen Gebieten müßte man die Herkunft und Vorbildung, die Kenntnis der bodenständigen Sprache (Mundart) und deren Einfluß auf die Schreibweise genauer untersuchen.

Weiters geht aus verschiedenen Kapiteln dieses Werkes hervor, daß eine ersprießliche Haus- und Familienforschung kaum das Werk eines einzelnen sein kann. Zusammenarbeit unter Fachleuten, gegenseitige Beratungen und eventuell einschlägige Arbeitsgemeinschaften werden unerlässlich sein. Außerdem müßte in manchen oder vielen Fällen der Zugang zu den Quellen erleichtert oder überhaupt ermöglicht werden.

Adolf K o r k i s c h

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Perschy Jakob Michael, Korkisch Adolf

Artikel/Article: [Buchbesprechungen und -anzeigen 190-192](#)